

auf einmal, was das heißt: Theater spielen. Sie gaben ein japanisches Stück, darin kommt dies vor: eine kleine Dienerin in einem vornehmen Haus zerbricht eine Teetasse. Das kann sie nicht überwinden, es ist eine zu große Schande. Sie macht Harakiri. Die kleine Dienerin war Hanako. Aber nun muß ich Ihnen erzählen: wenn Hanako Harakiri machte, das war natürlich sehr rührend. Aber man hatte keine Angst, man weinte nicht, man mußte lächeln, es war eine solche Kunst, daß man immerfort dachte: wie schön macht sie



Der Schauspieler
Wladimir Sokoloff

Sokoloff als Bolero

in Tairoffs übermütiger Inszenierung von „Girolle-Girolle“

das, wie schön spielt sie das, und darüber mußte man lächeln. Das war eben das richtige und einzige Theater. Ich glaube, es ist gar keine Kunst, auf dem Theater zu schreien, zu weinen und solche Szenen zu machen, daß man das Publikum in die Aufregung mit hineinreißt. Eigentlich ist das eine pathologische Wirkung und keine künstlerische. Nur beim japanischen Theater ist alles,